„Kleine Meister“ – Evaluation eines pädagogischen Angebots zur Berufsfrühorientierung in Kindertageseinrichtungen

Andrea G. Eckhardt, Louisa Thea Maas, Sophie Hauke, Susann Stolle

Zusammenfassung
Die Wahl eines Berufes ist ein lebenslanger komplexer Prozess und Ergebnis von familiärer Sozialisation, Lebenslage und Bildungsprozessen. Im Primar- und Elementarbereich ist Berufsorientierung ein nachrangiges Thema. In den Bildungs-, Erziehungs- und Orientierungsplänen der Bundesländer finden sich jedoch Hinweise und Beispiele für die pädagogische Arbeit zum Thema Berufe. Mit ihrem ganzheitlichen Förderauftrag und der lebensweltbezogenen Arbeit sind Kindertageseinrichtungen geeignete Orte für frühkindliche Bildungsprozesse und Ansatzpunkt für erste Auseinandersetzungen mit Berufen. In diesem Beitrag werden Ergebnisse der Evaluation des Projektes „Kleine Meister“, einem Projekt zur Berufsfrühorientierung, präsentiert. Die Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass Vorschulkinder durch die pädagogische Arbeit ihr Wissen zu den Berufen im Projektzeitraum signifikant verbessern konnten. Damit zeigt sich, dass der Elementarbereich einen wirksamen Beitrag zur Berufsorientierung leisten kann.

Schlagwörter: Berufsorientierung, Elementarbereich, Bildung, Sachwissen, Projekt

„Little Craftsman“ –
Evaluation of an educational approach to occupational orientation in early child care

Abstract
Career choices are a life-long complex process and the result of family socialization, life circumstances and educational processes. In Germany, formal and informal courses, who address occupational orientation, in general do not start before secondary school I. In elementary and primary school, occupational orientation is a minor topic. Curricula in early education of the German federal states include various references to occupation and illustrate in examples how occupations can be addressed with children. Educational projects in early education are appropriate to deal with this topic due to its holistic approach. This paper presents results from the evaluation of the project „Little Craftsman“, a project to address occupational orientation in early years. Results indicate that occupation related knowledge increased significantly as result of the intervention project. This study indicates that elementary education can contribute substantial to occupational orientation in early years.

Keywords: occupational orientation, early education and care, early education, expertise, project

1 Einleitung

Außerfamiliäre Betreuung ist Bestandteil des Aufwachsens von Kindern und wird von fast allen Familien in Anspruch genommen (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2020). Mit seinem ganzheitlichen Förderauftrag, der lebensweltorientierten Arbeit und den guten Beteiligungsmöglichkeiten sind Kindertageseinrichtungen geeignete Orte für frühkindliche Bildungsprozesse (JMK & KMK 2004, S. 2). Damit hat sich der Elementarbereich als unentbehrlicher Teil des öffentlichen Bildungssystems etabliert. Grundlage für die pädagogische Arbeit sind die Bildungs-, Erziehungs- und Orientierungspläne der Bundesländer und die darauf bezugnehmenden Konzeptionen der Einrichtungen. In diesem Rahmen verfügen die pädagogischen Fachkräfte über große Spielräume der Ausgestaltung und haben die Möglichkeiten entsprechend der regionalen Besonderheiten eigene Akzente in der pädagogischen Arbeit zu setzen. Vor diesem Hintergrund hat sich seit 2015 in einer strukturschwachen Region in Ostsachsen ein Projekt zur Berufs*früh*orientierung von Vorschulkindern etabliert. Ausgangspunkt für die Projektentwicklung waren einerseits die hohe Arbeitslosigkeit von Eltern im Einzugsgebiet einer Kindertageseinrichtung und andererseits der Bedarf an Fachkräften von Firmen der Region. Das Projekt „Kleine Meister“ versteht sich als Angebot zur Berufsfrühorientierung. Mit Berufs*früh*orientierung wird dabei die frühe Auseinandersetzung mit Berufen im Anschluss an Brüggemann et al. (2015, S. 205) bezeichnet. In diesem Beitrag wird zunächst der Frage nachgegangen, ob Berufsorientierung ein relevantes Thema für den Elementarbereich ist. Anschließend wird eine formative Evaluationsstudie zur Berufsfrühorientierung präsentiert und diskutiert.

2 Berufsorientierung als lebenslanger Prozess

In der Berufsbildungsforschung spielen nach Rauner und Grollmann (2018, S. 16) Bildungs- und Sozialisationsprozesse von Kindern eine eher untergeordnete Rolle, da hier „Entwicklungstheorien […, relevant sind], die sich in besonderer Weise auf das Lernen Erwachsener beziehen lassen“. Gleichzeitig bezeichnet Rauner Berufsorientierung in Deutschland als „unterentwickelt“ (Rauner, 2006) und verweist auf andere Länder, wie z.B. die USA, in denen Berufsorientierung bereits vor der Schule beginnt. Career Education wird dabei als kontinuierlicher Prozess verstanden, der bereits im Kindergarten ansetzen kann und kontinuierlich über alle Klassenstufen hinweg implementiert wird (Barabasch, 2007).

Diese Lebenslaufperspektive stimmt mit klassischen Berufswahltheorien überein, die Entscheidungsprozesse als Phasen über die Lebensalter beschreiben. So definiert das vier Stufen-Modell von Gottfredson (2002) Berufsfindungsprozesse ab ca. drei Jahren bis ins Jugendalter. Laut Savickas (2002) stellt auch Super Laufbahnentwicklungen als kontinuierliche Prozesse über die Lebensspanne dar. Neuere Ansätze betonen zudem, dass Berufswahlentscheidungen lebenslange, komplexe Prozesse und das Ergebnis permanenter Interaktionen mit der Umwelt sind (Hirschi & Baumeler, 2020). Ereignisse und Lebensumstände spielen dabei für individuelle Berufsbiographien eine zentrale Rolle. Die Entwicklungspsychologie spricht daher von einem berufsbezogenen Entwicklungsprozess, „in dem die berufliche Sphäre ein Lebensbereich von vielen individuell bedeutsamen Le-

bensbereichen ist, über den man früh in der eigenen Familie lernt, zunehmend eigene Erfahrungen macht und Gestalter der eigenen Berufsbiographie wird“ (Kracke, 2014, S. 16).

Die Wahl eines Berufes ist somit Gegenstand langfristiger Lebensplanung und Identitätsbildung und als ein lebenslanger, komplexer Prozess zu verstehen, der sich im Zusammenspiel von sozialem Herkunftsmilieu, Lebenslage und Bildungsprozessen bewegt (Brändle & Grundmann, 2020; Herzog et al., 2006; von Wensierski et al., 2005).

Der Familie kommt dabei als primärer Sozialisationsinstanz eine besondere Bedeutung zu. Frühen Einflussfaktoren der Familie wird eine besonders starke und nachhaltige Auswirkung auf den Sozialisationsprozess nachgesagt. Verhaltens- und Einstellungsmuster, die Eltern ihren Kindern vorleben, werden von diesen aufmerksam beobachtet, verinnerlicht und letztendlich reproduziert (Zimmermann, 2003). Analog orientieren sich Kinder an der Berufswelt ihrer Eltern und anderer Bezugspersonen (Chakraverty & Tai, 2013). Sie imitieren die Erwachsenenwelt in ihren Rollenspielen und entwickeln Vorstellungen von Berufen. In Familien, in denen keiner beruflichen Tätigkeit nachgegangen wird oder Berufe zu abstrakt sind, kann es Kindern dagegen weniger gut gelingen, Vorstellungen zu Berufen zu entwickeln (Kracke, 2014).

3 Exemplarische Befunde mit Bezug zur Berufsfrühorientierung im Kindesalter

Empirische Untersuchungen zu Berufswünschen, Wissen und Vorstellungen von Berufen von Kindern liegen nur begrenzt vor. Brüggemann et al. (2015) untersuchten, welchen Einfluss kindgerechte Medien (Pixi-Bücher) auf das Berufsspektrum von Kindern im Vorschulalter haben. In der quasi-experimentellen Studie zeigte sich ein positiver Effekt auf das Wissen über Berufe: Nicht nur waren den Kindern der Experimentalgruppe nach der Präsentation der Pixi-Bücher Berufe signifikant häufiger bekannt als Kindern der Kontrollgruppe, sie hatten auch signifikant öfter Vorstellungen entwickelt, die sich an den Tätigkeiten der Berufe orientieren.

Untersuchungen von Grundschulkindern zeigen, dass diese über detaillierte Vorstellungen der Arbeitswelt verfügen (Kaiser, 2004). Baumgardt (2011) analysierte 202 Aufsätze von Grundschulkindern und fand, dass eine Hälfte der Kinder lediglich zwölf Berufe beschrieb, während die andere Hälfte eine sehr große Vielfalt an Berufen nannte (auch Hempel 2000). Untersuchungen nach Lieblingsberufen (Baumgardt, 2011, 2012) geben jedoch „keinen Aufschluss über die kindlichen Vorstellungen und Alltagstheorien zum Beruf und zu beruflichen Orientierungsprozessen“ (Baumgardt, 2012, S. 51). Die Autorinnen fordern eine systematische Berufsorientierung bereits im Sachunterricht der Grundschule (Baumgardt, 2012; Kaiser, 2002).

In einer Befragung von Jugendlichen benannten diese retrospektiv ihre Traumberufe im Kindergartenalter (Herzog et al., 2004). Gleichzeitig weisen Untersuchungen darauf hin, dass Jugendliche sich bereits frühzeitig auf bestimmte Berufe festlegen (Brüggemann et al., 2015; Rahn et al., 2011).

Die exemplarischen Befunde illustrieren, dass Kinder bereits frühzeitig Berufe benennen und Vorstellungen damit verknüpfen. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, inwiefern Berufe Thema pädagogischer Arbeit in Kindertageseinrichtungen sind bzw. welche Ansatzpunkte sich dafür finden lassen.

4 Berufsorientierung – ein Thema für den Elementarbereich?

Betrachtet man die Bildungs-, Erziehungs- und Orientierungspläne der Bundesländer so finden sich kaum Hinweise auf eine systematische Berufsfrühorientierung. Allerdings werden „Berufe“ in der Mehrzahl der Pläne als Beispiele für pädagogische Arbeit angeführt und zwar v.a. hinsichtlich der Zusammenarbeit mit Eltern (BW, BY, HH, NI, HE, NRW, SL, ST) als Vorschläge für Projektarbeit oder Exkursionen (BW, BY, HH, SL) oder im Kontext des mathematischen bzw. naturwissenschaftlichen Bildungsbereichs (HH, NRW, SL, TH, SN). Eine Ausnahme bildet der Thüringer Bildungsplan, der Bildung und Erziehung bis ins 18. Lebensjahr thematisiert und dabei Berufsorientierung und den Übergang in den Beruf systematisch berücksichtigt (https://www.bildungsserver.de/Laenderueberblick-4236-de.html). Die auf die Bildungspläne aufbauende Gestaltung der pädagogischen Arbeit zur Berufsorientierung obliegt der pädagogischen Fachkraft unter Berücksichtigung regionaler Besonderheiten und kindlicher Interessen.

Projektarbeit gilt für das ganzheitliche Lernen als besonders geeignet (JMK & KMK, 2004, S. 3), wobei der Einbezug der Lebenswelt der Kinder und das Anknüpfen an ihre Interessen als zentrale Bildungsprinzipien gelten. Projektarbeit beschreibt eine offene Lernmethode des Entdeckens und den Versuch, Leben und Lernen miteinander zu verbinden. Dabei durchlaufen Kinder in der Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand einen Selbstbildungsprozess (Frey, 2007; Starmer-Brandt, 2010). Die Verankerung von Exkursionen in einem Projekt kann den ganzheitlichen Lernprozess weiter unterstützen (Klein, 2015). Exkursionen dienen neben der Begegnung auch der Erkundung und Orientierung im Nahraum. Bei dieser Art der Raumerschließung werden eigene Landmarken gesetzt, Schlüsselreisen verortet und mit subjektiven Werten abgeglichen (Sauerborn & Brühne, 2012).

Meint Berufs*früh*orientierung im Anschluss an Brüggemann et al. (2015, S. 205) die frühe Auseinandersetzung mit Berufen, können pädagogische Maßnahmen unterschiedliche Ziele verfolgen. Für pädagogische Berufsorientierungsmaßnahmen systematisieren von Wensierski et al. (2005) Anforderungen mit Blick auf (a) die Wissensebene (Vermittlung, Information, Bezug der persönlichen berufsbiographischen Ressourcen auf Berufssystem/Arbeitsmarkt), (b) die Handlungsebene sowie (c) die Ebene der berufsbiographischen Selbstreflexion. Pädagogische Maßnahmen der Berufsfrühorientierung mit Kindern in Kindertageseinrichtungen könnten v.a. in der Verknüpfung von Wissens- und Handlungsebene liegen: Dies würde bedeuten, ausgehend von der Lebenswelt der Kinder, ihr bereits existierendes Wissen zu Berufen zu festigen und zu erweitern und selbst tätig zu werden.

5 Fragestellung

Folgt man der Annahme, dass Berufsorientierung ein lebenslanger und komplexer Prozess und das Ergebnis vielfältiger Auseinandersetzungen mit der Umwelt ist, stellt die Berufsfrühorientierung ein Forschungsdesiderat dar.

Kinder wachsen in ihren Familien auf, in denen sie sehr unterschiedliche Erfahrungen mit der Berufswelt der Erwachsenen machen. Das Thema Berufe wird als Bildungsgegenstand in den Bildungs-, Erziehungs- und Orientierungsplänen der Bundesländer benannt.

Potentiale, die sich aus dem ganzheitlichen Ansatz der Bildungspläne, der Lebensweltorientierung und den Möglichkeiten zur Projektarbeit ergeben, bleiben derzeit jedoch noch weitgehend ungenutzt.

Ausgehend von der Annahme, dass eine frühe Berufsorientierung Kindern vielfältige Erfahrungen mit unterschiedlichen Berufen ermöglicht und damit der lebenslange Prozess der Berufswahl unterstützt wird, beschäftigt sich dieser Beitrag mit der Frage, *ob Vorschulkinder ihr Wissen zu einzelnen Berufen in der alltagsintegrierten Arbeit sowie der Auseinandersetzung mit pädagogischen Materialien und Exkursionen zu Berufen erweitern*. Weiterhin wird der Frage nachgegangen, *welche Zielsetzungen mit Bezug zum Thema Berufe pädagogische Fachkräfte verfolgen und unter welchen Bedingungen ein Projekt zur Berufsfrühorientierung in den Alltag von Kindertageseinrichtungen integriert werden kann, um Bildungsprozesse der Kinder zu unterstützen*.

6 „Kleine Meister" – ein Projekt zur Berufsfrühorientierung im Elementarbereich

Das Projekt „Kleine Meister" wurde 2013 im Rahmen des „Ein Quadratkilometer Bildung" der RAA Hoyerswerda/Ostsachsen e.V., ins Leben gerufen und wird von der Lindenstiftung für vorschulische Erziehung und der Freudenberg Stiftung sowie der Nadelöhr Stiftung gefördert. Das Projekt verfolgt das Ziel, Familien in ihrem Erziehungs- und Sozialisationsauftrag zu unterstützen und setzt am Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen an.

Dem Projektansatz ist ein kompensatorischer Zugang zu eigen: Ausgangspunkte der pädagogischen Maßnahmen im Stadtteil waren einerseits die prekären Lebenssituationen von Familien (knapp 50% SGB II-Bezug, hoher Anteil an Alleinerziehenden, über 50 Prozent Übernahme der Elternbeiträge für die Kindertageseinrichtungen). Darüber hinaus konstatiert die Stadt Hoyerswerda eine zunehmende Distanz der Jugendlichen zur Arbeitswelt und eine Schwächung des Berufsbewusstseins (www.hoyerswerda.de). Andererseits nehmen Betriebe der Region bereits jetzt einen eklatanten Fachkräftemangel war: Ausbildungsplätze und Stellen können nicht besetzt werden. Vor diesem Hintergrund zielt das Projekt „Kleine Meister" auf die Berufsfrühorientierung von Vorschulkindern unter besonderer Berücksichtigung regionaler Bedingungen. Es setzt an den Interessen und Erfahrungen der Kinder an und erweitert diese mit Bezug zur Lebenswelt der Kinder. „Kleine Meister" bezeichnet das Kind als kompetent und wissbegierig und sieht dieses im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit.

Im Rahmen des Projektes erhalten Kinder im Vorschulalter Einblicke in unterschiedliche Berufsfelder. Im Einzelnen sind das die Berufe: Tischler*in, Busfahrer*in, Florist*in, Berufsfeuerwehrmann bzw. -frau, Friseur*in, Erzieher*in, Schwimmmeister*in, Physiotherapeut*in und Bäcker*in. Diese Auswahl begründet sich zum einen aus Berufen, die in der Literatur als für Kinder relevant benannt werden (Baumgardt, 2011; Brüggemann et al., 2015) oder zu denen Kinderbücher bzw. -spiele vorliegen sowie zum anderen aus dem regionalen Bezug zu Betrieben der Region, die eine konkrete Erfahrung durch Exkursion ermöglichen.

Das Berufsfrühorientierungsprojekt erstreckt sich über das gesamte Kindergartenjahr vor dem Übergang in die Schule. Die pädagogische Arbeit erfolgt alltagsintegriert und

wird durch gezielte pädagogische Angebote ergänzt. Die Bildungsarbeit ist ganzheitlich ausgerichtet und berücksichtigt alle Bildungsbereiche: alltagsintegrierte Spielanlässe, z.B. Berufe-Memory, Friseurpuppe, Feuerwehrautos und Bücher zu Berufen sind Bestandteile der pädagogischen Arbeit ebenso wie weiterführende Angebote, in denen z.B. typische Werkzeuge, Arbeitsabläufe o.ä. thematisiert werden. Zu jedem Beruf findet eine Exkursion zu regionalen Betrieben und Firmen statt. Dabei können die Kinder das erworbene Wissen mit ihrer Lebenswelt verknüpfen und in einen regionalen Zusammenhang stellen.

7 Methode

Das Projekt „Kleine Meister“ wurde formativ evaluiert (Stockmann & Meyer, 2010). Die Evaluation setzte in der Implementationsphase des Projektes ein zu einem Zeitpunkt, an dem die Anzahl der am Projekt teilnehmenden Kindertageseinrichtungen von zwei auf vier erhört wurde. Die Studie liefert auf Kindebene Aussagen dazu, ob Kinder im Sinn einer Berufsfrühorientierung und im Anschluss an von Wensierski et al. (2005) angeregt durch die pädagogische Arbeit im Projekt zum zweiten Erhebungszeitpunkt über mehr Wissen zu Berufen verfügen. Da es sich dabei um themenspezifisches Wissen handelt, wird im Folgenden der Begriff Sachwissen (Edelmann, 1996) verwendet. Weiterhin wurden auf der Ebene der pädagogischen Fachkräfte förderliche und hinderliche Bedingungen der Umsetzung untersucht.

Design: Die wissenschaftliche Begleitung des Projektes „Kleine Meister“ erfolgte im Kindergartenjahr 2018/19 mit zwei Erhebungszeitpunkten. Zum ersten Messzeitpunkt im September 2018 (Pretest), der vor Beginn des Berufsfrühorientierungsprojektes lag, wurden alle teilnehmenden pädagogischen Fachkräfte mit einem leitfadengestützten Interview befragt und das Sachwissen der Kinder zu den Berufen mittels eines standardisierten Aufgabenhefts erhoben. In der Zeit vom September 2018 bis Juni 2019 führten die Kindertageseinrichtungen das Projekt „Kleine Meister“ durch (Interventionsphase): Ausgehend von den Themen der Kinder kamen alltagsintegriert pädagogische Materialien zu Berufen zum Einsatz (z.B. Bücher, Spiele). In Ergänzung wurden gezielte Angebote zu berufsspezifischen Inhalten durchgeführt, bei denen unterschiedliche Bildungsbereiche berücksichtigt wurden. Darüber hinaus unternahmen die Kindergartengruppen Exkursionen zu ausgewählten Berufen der Umgebung. In den Gruppen wurde ca. einmal im Monat ein anderer Beruf fokussiert.

Im April 2019 folgte die zweite Datenerhebung (Posttest) mit beiden Zielgruppen. Zusätzlich wurden die Projektkoordinatorin mittels eines leitfadengestützten Interviews und die Exkursionsleiter*innen in den Betrieben und Firmen mittels eines schriftlichen Fragebogens befragt.

Erwerb des Sachwissens der Kinder: An der Studie haben vier Kindertageseinrichtungen aus Hoyerswerda mit insgesamt 54 Vorschulkindern zum ersten Messzeitpunkt und 53 zum zweiten Messzeitpunkt teilgenommen. Das Sachwissen der Kinder wurde durch ein standardisiertes Aufgabenheft erhoben, das jeweils zum Pre- und Posttest verwendet wurde. Die Befragung erfolgte in Kleingruppen von ca. drei Kindern. Das Heft beinhaltet 16 Aufgaben, die auf die neun Berufe zielten, mit denen sich die Kinder im Rahmen des Projektes beschäftigten. Zu jedem Beruf wurden eine bis drei Aufgaben bearbeitet, um das Sachwissen der Kinder zu ermitteln (Tab. 1). Die Aufgaben können dabei

nach drei Formaten unterschieden werden: In der Mehrzahl bestand die Aufgabe für die Kinder darin, Werkzeuge (z.B. Tischler*in, Friseur*in) oder Tätigkeiten (z.B. Physiotherapeut*in, Erzieher*in) einem Beruf zuzuordnen. Richtige Werkzeuge bzw. Tätigkeiten waren jeweils mit Distraktoren aus anderen Berufsgruppen gemischt. Weiterhin sollten die Kinder Aussagen zu Berufsgruppen beurteilen (Busfahrer*in, Schwimmmeister*in) und Bilder in die richtige Reihenfolge bringen (z.B. Florist*in). Zu beachten ist, dass zum Zeitpunkt der Nacherhebung eine vertiefende Auseinandersetzung mit den Berufen Schwimmmeister*in, Physiotherapeut*in und Bäcker*in noch ausstand.

Zielsetzungen und Bedingungen zur Umsetzung des Projektes: In den leitfadengestützten Interviews mit den pädagogischen Fachkräften wurde nach Erwartungen, Zielen und Erfahrungen bei der Umsetzung des Projektes gefragt. Zu den beiden Erhebungszeitpunkten wurden jeweils neun leitfadengestützte Interviews mit den pädagogischen Fachkräften geführt. Zusätzlich wurde zum zweiten Messzeitpunkt die Projektkoordinatorin sowie die Exkursionsleiter*innen befragt. Während der Datenerhebung wurden Feldnotizen gemacht. Anschließend wurden die Interviews transkribiert. Mit Hilfe der qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring, 2016) wurden Aussagen über Gelingensbedingungen und Herausforderungen des Projektes „Kleine Meister“ generiert.

8 Ergebnisse zum Berufsfrühorientierungsprojekt „Kleine Meister“

Explorative Datenanalyse zu den Aufgabenformaten

Zunächst stellt sich die Frage, wie gut es Kindern im Vorschulalter gelingt, Aufgaben zu Berufen zu bearbeiten. Mittelwerte und Standardabweichungen liefern Hinweise darauf, über welches Sachwissen Kinder zu den ausgewählten Berufen verfügen (Tab. 1). Teilweise weisen die deskriptiven Daten auf eine Verbesserung des Sachwissens vom ersten zum zweiten Messzeitpunkt hin. Gleichzeitig verringern sich die Standardabweichungen zum Posttest, was darauf hindeutet, dass die individuellen Werte der Kinder zu den Aufgaben insgesamt weniger stark um den Mittelwert streuen.

Die Ergebnisse zeigen, dass es den Kindern unterschiedlich gut gelingt, Aufgaben mit verschiedenen Formaten zu lösen. Die Aufgabenanalyse ergab lediglich für die Aufgaben 1, 8, 13 und 14 eine ausreichend zufriedenstellende Testgenauigkeit für den ersten und zweiten Messzeitpunkt. So betragen Cronbachs *alpha* für die Tischler*in $\alpha_1 = 0{,}63$ bzw. $\alpha_2 = 0{,}65$; die Friseur*in $\alpha_1 = 0{,}58$ bzw. $\alpha_2 = 0{,}57$; die Physiotherapeut*in $\alpha_1 = 0{,}67$ bzw. $\alpha_2 = 0{,}59$ und die Bäcker*in $\alpha_1 = 0{,}75$ bzw. $\alpha_2 = 0{,}55$. Besondere Schwierigkeiten hatten die Kinder dabei, Bilder so in die richtige Reihenfolge zu bringen, dass sie eine Bildergeschichte ergaben (Tab. 1, Aufg. 3, 6, 9, 15), weshalb für den ersten Messzeitpunkt unvollständige Angaben vorliegen. Jedoch gelang es fast allen Kindern im Posttest die Bildergeschichten zu bearbeiten.

Tabelle 1: Aufgaben zum Sachwissen Berufe

	Beruf	Format (max. erreichbare Punkte)	Pretest (1. MZP)			Posttest (2. MZP)		
			n	*M*	*SD*	*N*	*M*	*SD*
1	Tischler*in	Korrekte Zuordnung (15)	54	10,87	2,63	53	13,04	1,91
2	Busfahrer*in	richtig/falsch (6)	54	4,54	1,19	53	4,96	1,02
3	Florist*in	Bildergeschichte (4)	–	–	–	52	1,81	1,30
4	Florist*in	Korrekte Zuordnung (4)	52	1,38	1,36	53	1,42	,84
5	Feuerwehrmann, -frau	Korrekte Zuordnung (4)	54	3,28	,66	53	3,28	,60
6	Feuerwehrmann, -frau	Bildergeschichte (3)	48	,88	1,08	53	1,42	,93
7	Feuerwehrmann, -frau	Korrekte Zuordnung (5)	54	3,76	,73	53	3,87	,79
8	Friseur*in	Korrekte Zuordnung (4)	50	2,54	1,23	53	3,06	1,10
9	Erzieher*in	Bildergeschichte (5)	–	–	–	53	2,72	1,67
10	Erzieher*in	Korrekte Zuordnung (4)	54	3,15	,86	53	3,66	,59
11	Schwimmmeister*in	Korrekte Zuordnung (15)	49	8,88	1,96	53	9,70	2,06
12	Schwimmmeister*in	richtig/falsch (5)	52	3,25	1,00	53	3,83	,75
13	Physiotherapeut*in	Korrekte Zuordnung (10)	43	7,28	2,26	43	8,58	1,60
14	Bäcker*in	Korrekte Zuordnung (12)	50	9,26	2,59	53	10,70	1,50
15	Bäcker*in	Bildergeschichte (3)	32	1,34	1,04	53	1,58	1,13
16	Bäcker*in	richtig/falsch (3)	42	1,31	,87	53	1,81	,71

Anmerkungen: *n, M, SD* zum 1. und 2. Messzeitpunkt.

Wissenserwerb zu Berufen vom 1. zum 2. Messzeitpunkt

In einem weiteren Analyseschritt wurde untersucht, ob sich das Sachwissen zu den Berufen zwischen dem ersten und zweiten Messzeitpunkt signifikant unterscheidet. Ergebnisse weisen für neun Aufgaben signifikante Mittelwertunterschiede aus (Tab. 2). Dabei variieren die Werte in ihren Effektstärken. Nach Cohen (1988) werden *f*-Werte > 0,4 als starke Effekte bezeichnet. Signifikante Lernzuwächse zum Thema Sachwissen erreichten die Kinder demnach bei den Berufen Tischler*in, Feuerwehr (Aufg. 6), Friseur*in, Erzieher*in, Schwimmmeister*in, Physiotherapeut*in und Bäcker*in (Aufg. 14, 16). Ein mittlerer Effekt von f =,36 ließ sich bei dem Beruf Bäcker*in (Aufg. 15) feststellen. Keine signifikanten Unterschiede zeigen sich bei Busfahrer*in, Florist*in und Feuerwehr (Aufg. 5, 7). Geprüft wurde außerdem, ob sich die Leistungen zwischen Jungen und Mädchen signifikant unterscheiden. Lediglich beim Beruf Bäcker*in (Aufg. 14) zeigt sich ein Haupteffekt für Geschlecht ($F_{(1,45)}$ = 4,37; α = ,04; f = 0,31). Bei allen anderen Aufgaben ist dies nicht der Fall.

Insgesamt geben die Ergebnisse der einfaktoriellen Varianzanalysen damit ein klares Bild: Das Berufsfrühorientierungsprojekt „Kleine Meister“ unterstützt den Erwerb von Sachwissen zum Thema Berufe. Zwar lassen sich nicht für alle Aufgaben signifikante Lernzuwächse nachweisen, dies könnte jedoch auch auf die durchgeführten Aufgaben zurückzuführen sein, die nicht in jedem Fall den notwendigen Gütekriterien entsprechen.

Tabelle 2: Ergebnisse der einfaktoriellen Varianzanalysen zum Sachwissen Berufe

	Berufe	*n*	*F*	*p*	*f*
1	Tischler*in	51	30,04	,00*	,77
2	Busfahrer*in	51	2,37	,13	,21
4	Florist*in	49	,01	,93	,00
5	Feuerwehrmann, -frau	51	,03	,87	,03
6	Feuerwehrmann, -frau	46	7,09	,01*	,40
7	Feuerwehrmann, -frau	51	,26	,61	,07
8	Friseur*in	47	7,91	,01*	,42
10	Erzieher*in	51	21,85	,00*	,66
11	Schwimmmeister*in	46	8,15	,01*	,43
12	Schwimmmeister*in	49	11,57	,00*	,49
13	Physiotherapeut*in	41	23,16	,00*	,76
14	Bäcker*in	47	15,69	,00*	,58
15	Bäcker*in	30	3,77	,06†	,36
16	Bäcker*in	40	8,48	,01*	,47

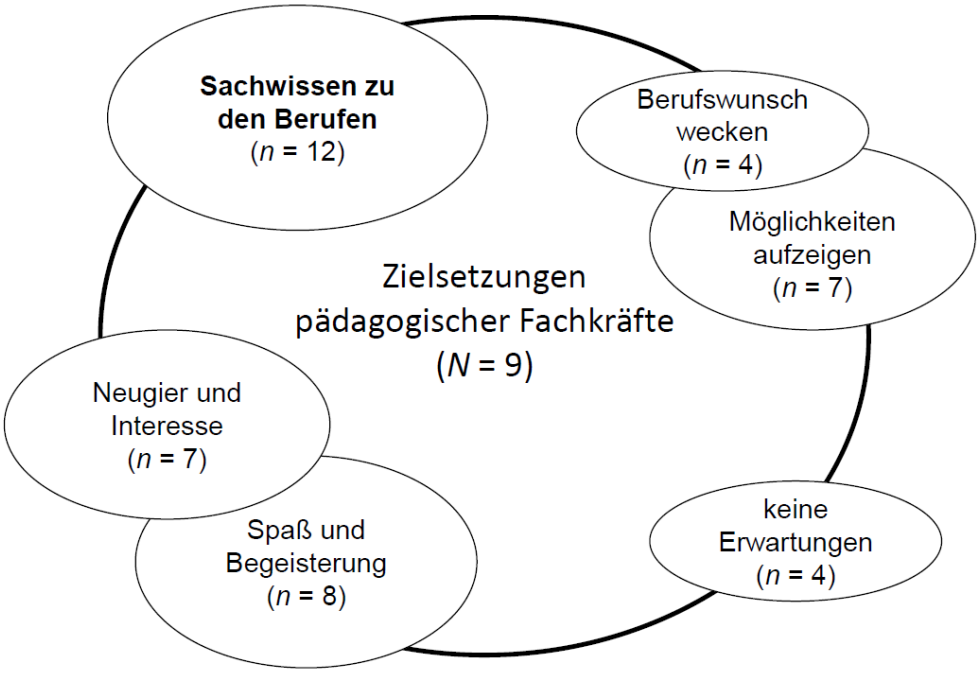
Anmerkungen: †$p < 0{,}1$; *$p < ,05$; f = Effektstärke.

Analyse der pädagogischen Zielsetzungen mit Bezug zur Berufsfrühorientierung

Das Berufsfrühorientierungsprojekt „Kleine Meister“ wird in vier Kindertageseinrichtungen durchgeführt und durch eine externe Projektmitarbeiterin des Trägers koordiniert. Zu ihren Aufgaben gehört die Bereitstellung pädagogischer Materialien (Methodenkoffer mit Büchern und (Lern-)Spielen sowie Arbeitsblätter und berufsspezifische Angebote, die im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung entwickelt wurden), die Koordination der Exkursionen sowie die Leitung einer gemeinsamen Arbeitsgruppe.

Akzeptanz und Zielsetzung: Mit dem Projekt „Kleine Meister“ verbinden sich für die pädagogischen Fachkräfte sehr unterschiedliche Zielsetzungen. Neben der Vermittlung von Sachwissen (n = 12), wollen sie bei den Kindern Berufswünsche wecken (n = 4), Möglichkeiten aufzeigen (n = 7), Neugier und Interesse unterstützen (n = 7) und Spaß und Begeisterung (n = 8) wecken. Allerdings konnten auch drei Fachkräfte keine konkreten Erwartungen formulieren (Abb. 1).

Abbildung 1: Zielsetzungen pädagogischer Fachkräfte zum Projekt „Kleine Meister“



Unterstützung des Bildungsauftrages: Nach Einschätzung der pädagogischen Fachkräfte unterstützt das Projekt den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertageseinrichtungen umfassend: *„Sie nehmen Wissen mit. Sie nehmen Verhaltensregeln mit. Sie nehmen Freude mit.“* (ID 2, 1. MZP) So werden nicht nur alle Bildungsbereiche gefördert und verschiedene Wissensbereiche miteinander verknüpft, sondern auch die Lebenswelt der Kinder angesprochen: *„Alles, was wir im Projekt erfahren werden und beobachten werden, ist in dem normalen Leben des Kindes enthalten. Es ist also nichts Abgehobenes, was sie dann nie erreichen. Sondern aus der Lebenswelt der Kinder.“* (ID 2, 2. MZP) Das Projekt *„ist total lebensbezogen und lebenspraktisch und erweitert die normale Vorschularbeit“* (ID 4, 2. MZP).

Pädagogische Materialien und Exkursion: Die pädagogischen Fachkräfte fühlen sich durch die zur Verfügung gestellten Materialien, die alltagsintegriert und bei gezielten Angeboten eingesetzt werden, unterstützt: *„Es ist vom Material her sehr gut vorbereitet, sodass man wirksam einen Fahrplan hat. Und nicht stundenlang sitzt und sich selber was erarbeiten muss. Das ist gut.“* (ID 8, 2. MZP) Die Projektkonzeption zielt auf die pädagogische Arbeit in den Kindertageseinrichtungen und verknüpft die inhaltliche Auseinandersetzung im Kindergartenalltag mit einer Exkursion zu Betrieben. Dieser Ansatz wird als wirksam beurteilt, da die Berufe dadurch für die Kinder erlebbar und greifbar sind: *„das kann man selber nicht so rüberbringen, wie wenn ich zu jemanden hingehe zu diesem Beruf, der dann wirklich zeigen kann und die Kinder sich ausprobieren können. Das ist etwas, was bleibt, etwas was hängen bleibt.“* (ID 6, 2. MZP)

Berufsfrühorientierung: In den leitfadengestützten Interviews wird deutlich, dass das Berufsfrühorientierungsprojekt einen Zugang zur Berufstätigkeit und Arbeitswelt her-

stellt. Zudem wird den Kindern *„das Gefühl von gebraucht werden“* (ID 2, 1. MZP) vermittelt und Erfahrungen im Sozialraum ermöglicht. Nicht zuletzt konnte über das Projekt der Dialog mit den Eltern intensiviert werden.

Berufsfrühorientierung im Elementarbereich halten die Mehrzahl der pädagogischen Fachkräfte für wichtig und sinnvoll. So spricht sich eine pädagogische Fachkraft dafür aus, dass man an: *„diesem Punkt ansetzen sollte, auch schon im Kindergarten, nicht erst in der Schule, sondern bei uns, um Grundlagen zu schaffen“* (ID 1, 1. MZP) und

> weil man selber an sich zurückdenkt. Achte, neunte, zehnte Klasse mal ein Praktikum und vorher nie einen Kontakt. Das ist schwierig sich etwas auszusuchen und zu wissen: Wo möchte ich denn gern mal reinschnuppern? Wenn man vorher immer wieder Kontakt hatte, hat man mehr das Wissen, was will ich eigentlich. (ID 1, 2. MZP)

Projektintegration und -management: Das Projekt „Kleine Meister“ wird mit Unterstützung einer externen Programmkoordination realisiert. Fachkräfte erhalten Bücher und Spiele zum Thema Berufe sowie eine Auswahl an pädagogischen Materialen, die in der vorliegenden Form eingesetzt oder Ausgangspunkt für eigene pädagogische Angebote sein können. Die Vor- und Nachbereitung ist daher essentiell für die Wirksamkeit des Projektes. Dennoch betonen einige Fachkräfte, dass ihnen diese Zeit fehle: *„Man muss die Kinder vorbereiten und nachbereiten auch. Wie kriegt man das im Alltag mit unter?*“ (ID 9, 2. MZP) Andere haben im Portfolio eine für sie mögliche Variante der Ergebnissicherung gefunden: *„Und dann Nachhaltigkeit, diese Nacharbeitung, wo man festigen und Portfolio, wo sie jederzeit ihr Portfolio aus dem Schrank nehmen können. Und das machen sie wirklich sehr gern. Sie erinnern sich wirklich sehr gerne.“* (ID 5, 2. MZP)

Die Unterstützung durch eine externe Projektkoordinatorin erleben die Fachkräfte als *„sehr, sehr große Erleichterung“* (ID 9, 2. MZP) und Entlastung: *„Wir haben ganz viele Handlungsmechanismen, die wir sonst erarbeiten, haben wir auf einem Silbertablett serviert bekommen.“* (ID 2, 2. MZP) Zudem zeigte sich das externe Projektmanagement mit Blick auf die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen als hilfreich: *„da sind so viele Schnittstellen entstanden, dass die Zusammenarbeit mit der Schule viel entspannter, einfacher und unkomplizierter geworden ist“* (ID 4, 1. MZP). Die zweimal jährlich stattfindenden Arbeitsgruppentreffen werden als Austauschmöglichkeit und Feedbackrunden geschätzt.

Herausforderungen: Mit Blick auf Projektbeginn werden zum Teil keine Erwartungen an das Projekt geäußert: *„Wir haben das erste Mal an dem Projekt teilgenommen. Und man weiß immer nicht, worauf man sich da einlässt.“* (ID 1, 2. MZP) Eine Integration in den Kitaalltag ist möglich: *„Es ist eine normale pädagogische Arbeit geworden. Und so soll es sein. Das Projekt irgendwann in den Alltag übergeht. Dann kann man sagen, es läuft.“* (ID 5, 2. MZP) Allerdings sehen sich die Kitas kaum in der Lage, das Projekt selbst federführend zu verantworten: *„Die Zeit finden, das selber abzusprechen. Die Firmen finden, die da mitmachen.“* (ID 1, 2. MZP) bzw.

> Na, der Vorteil ist, dass wir ein Projekt umsetzen, aber Unterstützung haben. Weil es ist ein Projekt – das ist immer ein Wort, das nicht so gern im Kindergarten gehört wird, weil es hat immer ein Anfang und ein Ende und ist nur für eine kurze Zeit. Aber trotzdem so viel Arbeit dahinter steckt. (ID 4, 2. MZP)

9 Diskussion

Nur wenige Untersuchungen setzen sich mit Berufen im Elementar- und Primarbereich auseinander. Diese Studien liefern u.a. Hinweise darauf, dass Kinder Berufe benennen können (Herzog et al., 2004; Baumgardt, 2012, 2011) und ihre Kenntnisse zu Berufen ausbauen können (Brüggemann et al., 2015). Bisher ist jedoch wenig darüber bekannt, inwieweit das Sachwissen zu Berufen im Elementarbereich durch Projektarbeit erweitert werden kann. An dieser Stelle setzt die vorliegende Studie an. Ausgehend vom ganzheitlichen Bildungsverständnis des Elementarbereichs in Verbindung mit dem Ansatz der Projektmethode (Frey, 2007; JMK & KMK, 2004; Starmer-Brandt, 2010) versteht sich das Projekt „Kleine Meister" als Angebot zu einer frühen Auseinandersetzung mit Berufen im Sinne der Berufsfrühorientierung (Brüggemann et al., 2015).

Wissen über Berufe: Das Projekt „Kleine Meister" setzt am ganzheitlichen Bildungsverständnis des Elementarbereichs (JMK & KMK, 2004) und den von von Wensierski et al. (2005) formulierten Anforderungen an Berufsorientierungsmaßnahmen (Wissensebene in Verbindung mit Handlungsebene) an und fördert Berufsfrühorientierung bei Vorschulkindern durch alltagsintegrierte Arbeit und vielseitige pädagogische Materialien in Verbindung mit Exkursionen zu Berufen im Sozialraum. Die Ergebnisse bestätigen die Annahme, dass die Teilnahme an dem Projekt zur frühen Auseinandersetzung mit Berufen beiträgt und der Erwerb von Sachwissen in den bearbeiteten Berufen unterstützt wird. Bis auf eine Ausnahme unterscheiden sich die Mädchen und Jungen nicht in ihrem Sachwissen zu den Berufen. Dies kann als Hinweis darauf interpretiert werden, dass Berufsfrühorientierung im Elementarbereich ein wirksamer Ansatz sein kann, um Kinder mit unterschiedlichen Berufsgruppen vertraut zu machen.

Projektumsetzung: Die Projektarbeit als Methode stellt für Kinder im Elementarbereich eine optimale Lernform dar (Frey, 2007; Starmer-Brandt, 2010). Jedoch stellt sie Kindertageseinrichtungen besonders dann vor Herausforderungen, wenn diese von außen an Einrichtungen herangetragen wird. Eine Integration und Koordination im Alltag ist für den Erfolg des Projektes daher von großer Bedeutung. Zeitliche und personelle Ressourcen müssen zur Verfügung stehen, um Bildungsarbeit vorzubereiten, durchzuführen und zu reflektieren sowie Transparenz herzustellen (Frey, 2007; Gudjons, 2008; Klein, 2015; Knauf, 2009). Unterstützung durch eine*n Projektkoordinator*in, z.B. beim Träger, kann daher eine Möglichkeit sein, Einrichtungen zu unterstützen externe Bildungsangebote langfristig in den Kindergartenalltag zu integrieren. Gleichzeitig liegt die Verantwortung für die Umsetzung des Bildungsauftrages bei den pädagogischen Fachkräften. Eine Identifikation der pädagogischen Fachkräfte mit dem Projekt sowie die Verknüpfung der Themen mit dem Alltag der Kinder ist daher entscheidend für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit. Eine gemeinsame kindergartenübergreifende Arbeitsgruppe zur Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit zu den Berufen könnte den Austausch zwischen den Einrichtungen intensivieren und dadurch auch zu einer Arbeitsentlastung beitragen.

Das Projekt „Kleine Meister" unterstützt Eltern in ihrer Sozialisations-, Erziehungs- und Bildungsfunktion. Für Eltern schafft das Projekt Gesprächsanlässe, um sich über Berufe mit ihren Kindern auszutauschen. Darüber hinaus wird die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft durch den Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern intensiviert. Damit unterstützt das Projekt Familien und schafft Lerngelegenheiten, sodass

Kinder auch dann Vorstellungen über Berufe entwickeln, wenn ihre Eltern keiner beruflichen Tätigkeit nachgehen oder Berufe zu abstrakt sind (Kracke, 2014).

Methode: Die formative Evaluation des Projektes „Kleine Meister" zielt auf Antworten zu den Fragen, ob sich im Projektverlauf angeregt durch die pädagogische Arbeit bei Kindern Wissenszuwächse zeigen, welche Ziele pädagogische Fachkräfte mit Bezug zu Berufen benennen und unter welchen Bedingungen eine Projektumsetzung gelingt. Im Design konnten weder eine Vergleichsgruppe berücksichtigt, noch kognitive Ausgangsbedingungen kontrolliert werden. Die vorliegende Studie geht explorativ vor. Um die Entwicklung des Sachwissens über einen Zeitraum von sieben Monaten zu beurteilen, kamen standardisierte Erhebungsverfahren zum Einsatz. Mit dem Einsatz standardisierter Verfahren bei Kindern liegen derzeit nur begrenzt Erkenntnisse vor (Walper & Tippelt, 2010). Die Aufgabenanalyse hat jedoch gezeigt, dass Kinder im Vorschulalter hier in der Lage sind, standardisierte Aufgaben zu bearbeiten, auch wenn die Qualität der Aufgaben nicht in jedem Fall zufriedenstellend ist. Insgesamt steht die Kindheitsforschung mit dem Einsatz standardisierter Erhebungsinstrumente noch ganz am Anfang. Dennoch lässt sich festhalten, dass vor diesem Hintergrund und dem explorativen Charakter der Untersuchung durchaus verwertbare Ergebnisse vorgelegt werden konnten. Unberücksichtigt bleiben bei diesem methodischen Vorgehen die Erfahrungswelten, Wahrnehmungen und Positionierungen der Kinder (Andresen & Sedding, 2014). In weiterführenden Untersuchungen gilt es, die Perspektiven der Kinder auf das Thema Berufe stärker zu berücksichtigen.

10 Fazit und Ausblick

Von Wensierski et al. (2005, S.13-14) stellen fest, dass „langjährige biographische Prozesse der Berufsorientierung, die die Heranwachsenden bereits seit der frühen Kindheit bis in das Erwachsenenalter durchlaufen, bisher kaum erforscht sind oder pädagogisch begleitet werden." Autor*innen fordern eine systematische Berufsorientierung bereits im Sachunterricht der Grundschule (Baumgardt, 2012; Kaiser, 2002) bzw. kritisieren den späten Zeitpunkt der Berufsorientierung ab Sekundarstufe I (Brüggemann et al., 2015; von Wensierski et al., 2005). Nicht zuletzt fordert der Bildungsbericht die Neuausrichtung der Berufsorientierung (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2018).

Diese Studie folgt dem Vorschlag von Brüggemann et al. (2015) nach einer Berufsfrühorientierung im Elementarbereich und stützt die Annahme, dass eine frühe Auseinandersetzung mit Berufen Kindern wichtige Einblicke in Berufstätigkeit und Arbeitswelt ermöglichen. Nicht zuletzt könnte eine frühe Auseinandersetzung mit Berufen auch rollen- bzw. geschlechterspezifische Vorstellungen entgegenwirken – der Nachweis dazu steht jedoch noch aus.

In den Bildungs-, Erziehungs- und Orientierungsplänen wird das Thema „Berufe" häufig mit Blick auf Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit Eltern aufgegriffen. Die Wertschätzung der Ressourcen und Kompetenzen von Eltern mit Bezug zur Arbeitswelt, aber auch auf persönliche Stärken, z.B. gärtnern, nähen, eröffnen vielfältige Anknüpfungspunkte für Kommunikation und eine gemeinsame Zusammenarbeit im Interesse der Kinder.

Die Ergebnisse der formativen Evaluation haben im Projekt dazu beigetragen vorliegende Berufsfelder zu erweitern und pädagogische Materialien zu entwickeln, um ausge-

hend von den Interessen der Kinder weitere Berufsbilder wie die Ärzt*in, die Verkäufer*in oder die Förster*in zu erschließen.

Insgesamt legen die Ergebnisse der Untersuchung nahe, dass durch Projektarbeit die Umsetzung des Bildungsauftrages von Kindertageseinrichtungen unterstützt werden kann, wenn es gelingt, das Projekt nicht als isoliertes Angebot zu verstehen, sondern als integrativen Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Literatur

Andresen, Sabine & Sedding, Nadine (2014). Methoden der Kindheitsforschung. In Rita Braches-Chyrek, Charlotte Röhner, Heinz Sünker & Michaela Hopf (Hrsg.), *Handbuch Frühe Kindheit* (S. 289-289). Opladen, Berlin, Toronto: Verlag Barbara Budrich. https://doi.org/10.2307/j.ctvvb7m51

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2018). *Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Wirkungen und Erträgen von Bildung*. Bielefeld: wbv Publikation. https://doi.org/10.3278/6001820fw

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (Hrsg.) (2020). *Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zu Bildung in einer digitalisierten Welt*. Bielefeld: wbv Publikation. https://doi.org/10.3278/6001820gw

Barabasch, Antje (2007). *Internationale Ansätze und Konzepte zur Berufsorientierung, Berufsvorbereitung und Gestaltung des Übergangs von der allgemein bildenden Schule in die Berufsausbildung am Beispiel der USA. Expertise im Auftrag der Landesinitiative „Innovative Berufsbildung 2010 (IBB 2010)“*. Verfügbar unter: https://www.ibb.uni-bremen.de/fileadmin/user/UEbergang_Schule-Beruf/EXPERTISE_Berufsorientierung_USA_2008-04-17.pdf [01.02.2021]. https://doi.org/10.2307/j.ctvdf0bxt.11

Baumgardt, Iris (2011). Fußballstar, Schauspielerin oder Großkatzenforscherin? Berufliche Orientierungen in der Grundschule. In Dietmut Kucharz, Thomas Irion & Bernd Reinhoffer (Hrsg.), *Grundlegende Bildung ohne Brüche* (S. 163-166). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-531-94131-8_29

Baumgardt, Iris (2012). Berufliche Orientierungen von Grundschulindern. *GDSU-Journal*, 2, 51-55.

Brändle, Tobias & Grundmann, Matthias (2020). Soziale Determinanten der Studien- und Berufswahl. Theoretische Konzepte und empirische Befunde. In Tim Brüggemann & Sylvia Rahn (Hrsg.), *Berufsorientierung. Ein Lehr- und* Arbeitsbuch (2. überarb. und erweit. Aufl.) (S. 83-96). Münster, New York: Waxmann. https://doi.org/10.1007/978-3-322-92053-9_2

Brüggemann, Tim, Gehrau, Volker & Handrup, Jutta (2015). Medien und Berufsvorstellungen von Kindern: Eine experimentelle Studie zum Einfluss von Kinderbüchern auf das Berufsspektrum von Kindergartenkindern. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 10 (2), 203-220. https://doi.org/10.3224/diskurs.v10i2.19419

Chakraverty, Devasmita & Tai, Robert H. (2013). Parental Occupation Inspiring Science Interests. Perspectives from Physical Scientists. *Bulletin of Science, Technology & Society*, 33 (1-2), 44-52. https://doi.org/10.1177/0270467613509367

Cohen, Jacob (1988). *Statistical power analysis for the behavioral sciences*. Hillsdale: Erlbaum.

Edelmann, Walther (1996). *Lernpsychologie* (5. Aufl.). Weinheim: Psychologie Verlags Union.

Frey, Karl (2007). *Projektmethode. Der Weg zum bildenden Tun. Neu ausgestattete Sonderausgabe*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.

Gottfredson, Linda S. (2002). Gottfredson’s Theory of Circumscription, Compromise, and Self-Creation. In Duane Brown & Associates (Hrsg.), *Career Choice and Development* (4. Aufl.) (S. 85-145). San Francisco: Jossey-Bass.

Gudjons, Herbert (2008). *Handlungsorientiert lehren und lernen. Schüleraktivierung, Selbsttätigkeit, Projektarbeit* (7. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinghardt.

Hempel, Marlies (2000). Zukunftsvorstellungen von Kindern. In Astrid, Kaiser & Röhner, Charlotte (Hrsg.), *Kinder im 21. Jahrhundert* (S. 109-121). Münster: LIT Verlag.

Herzog, Walter, Neuenschwander, Markus P. & Wannack, Evelyne (2004). *In engen Bahnen: Berufswahlprozess bei Jugendlichen*. Bern: Schweizerischer Nationalfonds.

Hirschi, Andreas & Baumeler, Franziska (2020). Berufswahltheorien. Entwicklung und Stand der Diskussion. In Tim Brüggemann & Syliva Rahn (Hrsg.), *Berufsorientierung. Ein Lehr- und Arbeitsbuch* (2. überarb. und erweit. Aufl.) (S. 32-42). Münster, New York: Waxmann.

Jugendministerkonferenz [JMK] & Kultusministerkonferenz [KMK] (2004). *Gemeinsamer Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen*. Verfügbar unter: http://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_06_03-Fruehe-Bildung-Kindertageseinrichtungen.pdf [15.10.2020].

Kaiser, Astrid (2002). Berufsorientierung in der Grundschule. In Jörg Schudy (Hrsg.), *Berufsorientierung in der Schule. Grundlagen und Praxisbeispiele* (S. 158-164). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.

Kaiser, Astrid (2004). Zukunftsbilder von Kindern der Welt. Vergleich der Zukunftsvorstellungen von Kindern aus Japan, Deutschland und Chile. In Ursula Carle & Anne Unckel (Hrsg.), *Entwicklungszeiten. Forschungsperspektiven für die Grundschule*, (Jahrbuch Grundschulforschung, Vol. 8, S. 212-219). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-663-09944-4_28

Klein, Michael (2015). *Exkursionsdidaktik. Eine Arbeitshilfe für Lehrer, Studenten und Dozenten* (3. Aufl.). Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.

Knauf, Helen (Hrsg.) (2009). *Frühe Kindheit gestalten: Perspektiven zeitgemäßer Elementarbildung*. Stuttgart: Kohlhammer.

Kracke, Bärbel (2014). Der Berufsorientierungsprozess aus entwicklungspsychologischer Sicht. *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis (BWB)*, 1, 16-19.

Mayring, Philipp (2016). *Einführung in die qualitative Sozialforschung* (6. Aufl.). Weinheim, Basel: Beltz Verlag.

Rahn, Sylvia, Brüggemann, Tim & Hartkopf, Emanuel (2011). Von der diffusen zur konkreten Berufsorientierung. Die Ausgangslage der Jugendlichen in der Frühphase der schulischen Berufswahlvorbereitung. *Die Deutsche Schule (DDS),* 103 (4), 297-311.

Rauner, Felix (2006). *Berufsorientierung ist in Deutschland unterentwickelt.* In *Bildungsklick*. Verfügbar unter: https://bildungsklick.de/aus-und-weiterbildung/detail/berufsorientierung-ist-in-deutschland-unterentwickelt [01.02.2021].

Rauner, Felix & Grollmann, Philipp (Hrsg.) (2018). *Handbuch Berufsbildungsforschung* (3. akt. und erweit. Aufl.). Bielefeld: wbv Media GmbH & Co. AG.

Sauerborn, Petra & Brühne, Thomas (2012). *Didaktik des außerschulischen Lernens* (4. Aufl.). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren GmbH.

Savickas, Mark L. (2002). Career construction. A developmental theory of vocational behavior. In Duane Brown & Associates (Eds.), *Career Choice and Development* (4. Aufl.) (S. 149-205). San Francisco: Jossey-Bass.

Starmer-Brandt, Petra (2010). *Projektarbeit in Kita und Kindergarten*. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder GmbH.

Stockmann, Reinhard & Meyer, Wolfgang (2010). *Evaluation. Eine Einführung*. Opladen & Farmington Hills: Verlag Barbara Budrich/UTB.

von Wensierski, Hans-Jürgen, Schützler, Christoph & Schütt, Sabine (2005). *Berufsorientierende Jugendbildung. Grundlagen, empirische Befunde, Konzepte.* Weinheim, München: Juventa Verlag.

Walper, Sabine & Tippelt, Rudolf (2010). Methoden und Ergebnisse der quantitativen Kindheits- und Jugendforschung. In Heinz-Hermann Krüger & Cathleen Grunert (Hrsg.), *Handbuch Kindheits- und Jugendforschung* (2. akt. und erw. Aufl.) (S. 205-243). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.1007/978-3-322-97551-5_9

Zimmermann, Peter (2003). *Grundwissen Sozialisation. Einführung zur Sozialisation im Kindes- und Jugendalter* (3. Aufl.). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.